

Regensburg: Neue Gewaltorgie an Passanten durch abgelehnte Asyl-Afghanen



Von JOHANNES DANIELS | Gejagt, verfolgt und schwer verletzt im angeblich sichersten Bundesland Deutschlands: Dem ehemaligen „Freistaat“ Bayern – oder was von ihm nach Merkel übrig blieb. PI-NEWS-Autor Johannes Daniels (habilitierter Medienwissenschaftler und Wirtschaftsjurist) war am Montag Abend zufällig in Regensburg – und bei den aktuellsten Umvolkungs-Exzessen „mittendrin statt nur dabei“*.

Zwei 18- und 19-jährige abgelehnte afghanische „Asylbewerber“ ziehen eine Spur der Gewalt durch Regensburg – ein 75-jähriger Passant wird schwer verletzt. Die brutalen Attacken erinnern in ihrer Gewaltdimension an die „Vorfälle von Amberg“. Amberg ist nur eine halbe Autostunde von Regensburg entfernt. Das neuerliche Geflüchteten-Gemetzel an Zufallsopfern in der Donaumetropole erinnert auch an den Tötungsversuch an einem Polizisten am gleichen Tatort durch abgelehnte „afghanische Fluchtsuchende“ und den bestialischen Mordversuch an einem Zufallsopfer durch den „religiös verwirrten“ Palästinenser Mohammad Y. mitten auf dem zentralen Kassiansplatz in Regensburg am helllichten Tag.

Im Umfeld des Regensburger Hauptbahnhofs griffen die Ehrengäste der Systemparteien innerhalb von nur einer Stunde vier Männer an und fügten einem 75-Jährigen schwere Verletzungen zu. Der attackierte Regensburger kam mit

erheblichen Frakturen in die Intensivchirurgie des Regensburger Krankenhauses – ich war dort dann auch selbst Augenzeuge der Einlieferung des Opfers.

Erste Attacke vor den Arcaden – auch Nothelfer angegriffen

Ausgangspunkt der marodierenden Merkel-Migranten war der Vorplatz der Regensburg Arcaden, wo die „Männer“ gegen 19.50 Uhr unvermittelt auf einen 53-Jährigen losgingen, der bei der Attacke verletzt wurde. Danach verflüchtigten sich die „Geflüchteten“ – die angeblich „angetrunkenen Schläger“ zogen in Richtung der Regensburger Innenstadt weiter, kein einziger steuerfinanzierter Sicherheitsbeamter konnte sie stoppen. Warum auch – die viertgrößte bayerische Stadt und Universitätsmetropole ist heute betont bunt, weltoffen, pazifistisch und tolerant.

Am Busbahnhof in der Albertstraße pöbelten die illegalen Goldstücke vom Hindukusch eine halbe Stunde später einen 75-jährigen Mann an, der auf den Bus wartete, „schubsten“ ihn und stießen ihn heimtückisch von hinten zu Boden. Dabei zog sich der alte Mann eine Fraktur zu. Ein 25-Jähriger, der dem Senior zu Hilfe kommen wollte, wurde ebenfalls zum Opfer der Afghanen. Auch auf ihn schlugen die beiden Täter vehement ein. Bei den insgesamt vier Geschädigten handelt es sich um zwei Deutsche sowie einen „deutsch-irakischen“ und einen syrischen Staatsangehörigen – Regensburg ist bunt.

Weitere Attacken am Bahnhofsvorplatz – Großaufgebot von Einsatzkräften

Nur wenige Minuten später griffen die Flüchtlinge am Bahnhofsvorplatz wiederum grundlos einen 49-jährigen Mann an, der mit den zugefügten Verletzungen anschließend ebenfalls notärztlich versorgt wurde. Die Täter waren inzwischen fast eine Stunde lang UNBEHELLIGT rund um den Regensburger Hauptbahnhof gezogen und pöbelten krakeelend weitere Passanten an – gegen 20.45 Uhr gelang es einem Großaufgebot von

Einsatzkräften von Bundes- und Landespolizei schließlich, die Männer auf dem Bahnhofsareal zu stellen.



Gegen die beiden Schutzsuchenden, die nach Angaben der Polizei wie üblich vorsorglich „zur Tatzeit alkoholisiert waren“, werden nun Ermittlungen aufgrund des „augenscheinlichen Zusammenwirkens wegen gefährlicher Körperverletzung in mindestens vier Fällen“ geführt, allerdings nicht wegen versuchter Tötung eines 75-Jährigen. Sie werden im Laufe des Mittwoch Nachmittags auf Anordnung der Staatsanwaltschaft dem Ermittlungsrichter auf Haftprüfung vorgeführt – die „Asylsuchenden“ sitzen derzeit in Untersuchungshaft in der JVA Regensburg.

Ein Regensburger Polizeisprecher betonte hinsichtlich der Gewaltorgie, „dass es nicht ungewöhnlich ist, dass alkoholisierte Personen auch aggressiv werden“ – dennoch seien die Vorfälle außergewöhnlich, vor allem weil bei dem Senior schwere Verletzungen zu beklagen sind. Über den „Asylstatus“ der beiden Männer konnte der Polizeisprecher keine Angaben

machen.

Anwohner oder Passanten, die auf die geschilderten Angriffe aufmerksam geworden sind, können sich gerne bei den Ermittlern melden. Zudem sucht die Polizei nach weiteren Personen, die in den Abendstunden bis gegen 20.45 Uhr im Bahnhofsumfeld von Regensburg „von zwei arabisch aussehenden jungen Männern“ angepöbelt oder angegriffen wurden. Hinweise oder Mitteilungen nimmt die Polizei Regensburg unter der Rufnummer (09 41) 506-2888 entgegen.

„Amberg“ ist überall

Erst Ende Dezember war es in dem oberpfälzischen Barockjuwel Amberg zu einem analogen „Vorfall“ (korrekt: Gewaltorgie) gekommen. Dort waren vier afghanisch-irakische Asylbewerber, die vor der Tat schon erheblich polizeilich in Erscheinung getreten waren, ebenfalls prügelnd durch das Viertel rund um den Bahnhof und die Fußgängerzone gezogen.

Die 17- bis 19-jährigen Männer hatten damals wahllos jeden geschlagen und gestiefelt, der ihnen über den Weg lief, sogar Familienväter mit Kindern. Sie konnten auf einem 500 x 500 Meter großen Innenstadt-Areal erst nach vielen Stunden festgenommen werden und verletzten in der Zwischenzeit insgesamt 12 unbeteiligte Passanten. Der nicht gerade kultursensible Dank an das Gastland der „Vor-der-Gewalt-Geflohenen“.

Kaum ein überregionales Mainstream-Medium, außer der „WeLT“ (im Entertainment-Bereich „Panorama“) berichtet über die unglaublichen Gewalttaten. Die WeLT titelt allerdings in dem ihr eigenen Claas-Relotius-Ulf-Poschardt-Borderline-Lügenstil:

Zwei Männer sollen in Regensburg Passanten angegriffen haben

Immerhin ist in der WeLT-Überschrift von „sollen“ die Rede. Handelt es sich um eine Vermutung? Eine Verwechslung mit oberpfälzischen Waldbauern-Clans? Waren Nazis vom Mond die Täter? Oder ist der ältere Herr einfach nur blöd gestolpert? Wurde der Gewaltexzess von verwirrten „Rechten“ erfunden? Als Vor-Ort-Zeuge der „Vorfälle“ sage ich: Ein klares Nein – die Relotius-WeLT sollte künftig einfach erst recherchieren, dann erst schreiben. Ein gut gemeinter Tipp an die darbende „Journalisten“-Zunft in Deutschland von einem Medienexperten.

Regensburg: Milde Strafe für afghanischen „Polizisten-Prügler“ – kein Tötungsversuch!

Die Merkel-Södhofer-submissive bayerische Justiz redet nicht nur, sondern sie handelt – allerdings nicht unbedingt „Im Namen des Volkes“ (korrekt: der Hier-bereits-länger-Zahlenden)

Die mittlerweile gleichgeschaltete rotgrüne Justiz im „Freistaat“ befeuerte die Gewaltexzesse in Regensburg sogar mit direktem Tatvorsatz: Erst vor wenigen Wochen ließ die Regensburger Strafkammer in einem bemerkenswerten Umvolkungs-Urteil den Vorwurf der versuchten Tötung gegen einen 17-jährigen Afghanen fallen, sehr zur Freude der mit modernsten Smartphones bestückten kommunikativen afghanischen „Krawall-Community“ in Regensburg.

Der 17-jährige „Geflüchtete“ aus Afghanistan, der am 13. Januar 2018 ebenfalls vor dem jetzigen Tatort „Regensburger Arcaden“ mehrfach auf den Kopf eines auf dem Boden liegenden Polizisten eintrat, ist „vorerst mit einem blauen Auge“ (laut Willkommens-Poesie der Mittelbayerischen Zeitung) davongekommen:

„Wie erst jetzt bekannt wurde, verurteilte ihn die Jugendkammer des Landgerichts Regensburg bereits am 22. November in nicht-öffentlicher Sitzung zu einer Freiheitsstrafe (Anm.: Jugendstrafe) von zwei Jahren und neun Monaten.

Wie der Sprecher des Landgerichts, Richter Thomas Polnik, auf Anfrage bestätigte, erging das Urteil wegen „gefährlicher Körperverletzung in Tateinheit mit tätlichem Angriff auf Vollstreckungsbeamte“. Angeklagt hatte die Staatsanwaltschaft ursprünglich versuchten Totschlag. Diesen massiven Vorwurf hatte das Gericht nach der Beweisaufnahme fallen gelassen“.

„Unschöne Bilder“ in der Regensburger Innenstadt

Laut Polizei kam es dabei zu einem Handgemenge, bei dem ein 17-jähriger Afghane einen Polizisten gegen den Körper trat, der durch diesen Tritt stürzte. Der Hauptaggressor, ein ebenfalls 17-jähriger Asylbewerber aus Afghanistan, trat daraufhin mehrfach in Tötungsabsicht gegen den Kopf des auf dem Boden liegenden Polizisten und verletzte diesen schwer.

Nachdem der Antrag der beiden Afghanen auf Asyl vom BAMF abgelehnt worden war, haben die Flüchtlinge Berufung zum Verwaltungsgericht Regensburg eingelegt, das ihre Anerkennung ebenfalls negativ verbeschied. Seit Mitte vergangenen Jahres läuft nun ein neuerlicher Antrag der Männer beim Bayerischen Verwaltungsgerichtshof, über den allerdings aufgrund der Überlastung des zuständigen Verwaltungsgerichts bislang noch nicht entschieden worden ist.

Auch dem palästinensischen „Jordanier“, der in der Regensburger Innenstadt einen Passanten lebensgefährlich verletzte (PI-NEWS berichtete detailliert), konnte keine Schuldfähigkeit zugesprochen werden, die Scharia ist mittlerweile zur bayerischen Parallelrechtsprechung arriviert. Der Jordanier hatte die Stimme Allahs gehört, die im Koran zu ihm spricht, was ihn zusammen mit den IS-Anweisungen zu diesem

Mordversuch mit dem Messer veranlasste. Ein religiöses Motiv sah die Regensburger Staatsanwaltschaft darin offenbar nicht. Für die Landgerichtskammer war Mohammad Y. allerdings nicht so ganz schuldigfähig, sie ordnete seine dauerhafte Unterbringung in der mehr-oder-weniger-geschlossenen Forensik an.

Wie in „Köthen“ entpuppen sich die Gewaltexzesse von Regensburg sicherlich nur als ein schrecklich tragischer Unfall oder ein interkulturelles Missverständnis – und die beiden diskriminierten Afghanen sind die eigentlichen Opfer!

88 % der deutschen Wähler nehmen solche Exzesse wohl mit klammheimlicher Freude hin, Hauptsache sie können weltoffen, bunt und tolerant noch mehr Gewalt-Goldstücke ins Land holen – während tapfere Bundeswehrsoldaten mit marodem Gerät die Sicherheit der „Marodierenden“ an Hindukusch und der oberpfälzischen Donau unter Einsatz von Leib und Leben verteidigen.

**Der mittlerweile sprachgebräuchliche Slogan „Mittendrin statt nur dabei“ wurde von PI-NEWS Autor J. Daniels für das Deutsche SportFernsehen (heute sport1) im Jahr 1993 entwickelt.*